

Indirekt sprechen die vor allem seit der Ottonenzeit auf dem Gebiet der Schulglossierungen Köln, Trier, Echternach, aber auch Cambrai und St. Bertin untereinander, aber auch mit altsächsischen Schreiborten verbindenden Beziehungen für die allmähliche Ausbildung neuer Loyalitäten.

Dies wird am Ende unseres Zeitraumes, um 1100 erneut bestätigt durch ein Heiligenlied, das Lied auf den hl. Erzbischof Anno von Köln, in dessen welt- und reichsgeschichtlichem Entwurf Lotharingien keinen Platz hat, sondern sich das *imperium* in seiner Allianz mit den *gentes* der Bayern, Schwaben, Sachsen und vor allem Franken konstituiert und Köln zum Hauptort der Franken, ja der *tiutschen land*, der 'deutschen Lande' wird.¹³⁹

Demgegenüber wird in der Welt des wohl Anfang des 12. Jahrhunderts entstandenen ersten lothringischen Heldenliedes, des 'Garin le Loherain', zwar ein lothringisches Selbstbewußtsein deutlich, das sich aber überwiegend auf den westlichen Teil der Lotharingia konzentriert (vgl. Tafel 49): zwischen Flavigny mit dem hl. Firmin, Toul, Verdun und Arras, Cambrai, St. Amand ist die Geographie dieses Liedes dicht. Metz ist der in Kontinuität von Karl Martell über Pippin hin zum Lothringerherzog Garin entwickelte Hauptort der Lotharingia, während Köln mit seinem König Anseis, in dem sich eine unbestimmte Erinnerung an den *dux* Ansegisil, Sohn Arnulfs von Metz, hält, gerade wie im 'Annolied' zum Hauptort des östlichen *imperium* wird.¹⁴⁰

Hier wird Dissoziierung der Teile auch im Bewußtsein signalisiert. Doch ist damit die kulturelle Interferenz und Vermittlung des Zwischenreichs nicht beendet, wie exemplarisch die Karriere des *Loherain Garin* zeigt. Man hat einleuchtend demonstriert, daß der Name des lothringischen Herzogs der 'Geste' von deutscher Epik aufgegriffen wird, als es gilt, dem Helden der Sage vom Schwanenritter, die sich auch an die Grafen von Boulogne und von

139 Eberhard Nellmann (Hg.), Das Annolied. Mittelhochdeutsch und neuhochdeutsch. Stuttgart 2. Aufl. 1979. Vgl. Ders., in: Verfasserlexikon (wie Anm. 96), Bd. 1. 1978, Sp. 366ff. [Lit.]; Ders., in: LMA, Bd. 1. 1978, Sp. 668 [Lit.]; Gisela Vollmann-Profe, Wiederbeginn volkssprachiger Schriftlichkeit im hohen Mittelalter (1050/60-1160/70). Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit, hg. v. Joachim Heinzle. Bd. 1,2. Tübingen 1994, S. 22ff.

140 Vgl. zu den Lothringerepen, ihrer Entstehung und Situierung Auguste Prost, Etudes sur l'histoire de Metz. Les légendes. Metz/Paris 1865, S. 94ff. 347ff.; Wilhelm Vietor, Die Handschriften der 'Geste des Lohérains' mit Texten und Varianten. Halle a.d. Saale 1876, S. 28; Ferdinand Lot, Garin le Lorrain. In: Etudes d'histoire du Moyen Age dédiées à Gabriel Monod. Paris 1886, S. 201-220; Leonhard Gleich, Der landschaftliche Charakter der Geste des Loherens. Bielefeld 1925, S. 5f. 19ff. [mit Hinweis auf die Einarbeitung von Reminiscenzen von historischen Personen des 9./10. Jhs.]; Russell Keith Bowman, The Connections of the 'Geste des Loherains' with other French Epics and Mediaeval Genres. Diss. New York (Columbia Univ.) 1940, S. 138ff.; Félix Lecoy, Sur Gerbert de Metz: Lieux et Date. In: Romania 77 (1956), S. 417-435; Joel H. Grisward, Essai sur 'Garin le Loherain'. Structure et sens du prologue. In: Romania 88. 1967, S. 315f.; J.-L. Roland Bédanger, Damedieus. The Religious Context of the French Epic. The Loherain Cycle viewed against other early French epics. Genève 1975, S. 82. 160f.; Jindrich Zezula, L'élément historique et la datation d'Anseis de Mes. In: Romania 97. 1976, S. 1ff.; Philippe Walter, 'Hervis de Metz': le griffon et la fée. In: Vox Romanica 95. 1986, S. 157-167; Ders., Géographie et géopolitique dans la légende d'Hervis de Metz'. In: Olifant 13. 1988, S. 141-163; Ders., Lothringerepen. In: LMA. Bd. 5. 1991, Sp. 2137; Michael Heintze, König, Held und Sippe. Untersuchungen zur Chanson de geste des 13. und 14. Jahrhunderts und ihrer Zyklenbildung. Heidelberg 1991, S. 92ff. 294ff. Zur Geographie der frühen Lothringerepen 'Garin' und 'Gerbert de Metz' (Beginn) vgl. die Karte nach Gleich und die Erläuterung ebd. S. 22f.